

## **Auswirkungen der San Bernardino-Sanierung auf die A 2**

Durch Medien- und Pressemitteilung wurde mitgeteilt, dass ab dem 31. März 2003 bis ins Jahr 2006 mit den Sanierungsarbeiten an der Fahrbahn des 6,6 Kilometer langen San-Bernardino-Tunnels begonnen wird. Während der Sanierungsarbeiten - jeweils Montag früh bis Freitagmittag - wird der Verkehr im Tunnel nur einspurig geführt. Während der Hauptreisezeit im Sommer und an Feiertagen wird die Beschränkung aufgehoben.

Gemäss dem Urner Polizeikommandant Reto Habermacher muss der Kanton Uri deshalb mit mehr Schwerverkehr, bis zu 20 LKWs pro Stunde mehr, rechnen.

Auf Grund dieser Ausgangslage bitte ich den Regierungsrat gestützt auf Artikel 84 der Geschäftsordnung des Urner Landrates um Beantwortung folgender Fragen:

1. Seit wann ist dem Urner Regierungsrat bekannt, dass der San-Bernardino-Tunnel ab diesem Jahr saniert werden soll? Immerhin hätte in diesem Jahr, wenn der Bundesrat dieses Projekt nicht aus Spargründen zurückgestellt hätte, der Belag der A 2-Strecke zwischen Seelisberg und Amsteg saniert werden müssen: Wer hätte dann den Verkehr der Gotthardroute übernommen, wenn gleichzeitig am San-Bernardino saniert wird?
2. Welche technischen und gesetzlichen Möglichkeiten werden vom Kanton Uri, insbesondere den zuständigen Polizeiorgane ins Auge gefasst, um den Mehrverkehr problemlos durch den Gotthard-Strassentunnel zu schleusen?
3. Reichen die bestehenden verkehrslenkenden Massnahmen aus (z.B. Tropfenzählsystem, Phase rot etc.) um den Mehrverkehr aufzufangen?
4. Inwiefern sucht der Regierungsrat die Hilfe und Unterstützung des Bundes in dieser ausserordentlichen Situation? Besteht die Möglichkeit das vom Bund geplante Reservationssystem in nächster Zeit schon einzuführen?
5. Welche Sofortmassnahmen können ergriffen werden, damit die Anwohnerinnen und Anwohner entlang der A 2 vor der zusätzlichen Lärmbelastung des gesteigerten LKW-Aufkommens vor dem Hintergrund eines bekanntermassen äusserst lärmintensiven Belages der A 2 gesundheitlich geschützt werden können?
6. Welche Sofortmassnahmen sind geplant, wenn bedingt durch die Lastwagenlawine die Grenzwerte bei den Luftschadstoffen insbesondere während der Sommermonate regional massiv überschritten werden?
7. Der durch die Sanierung der Bernardino-Route entstehende Mehrverkehr auf der Gotthardroute ist von öffentlichem Interesse für die Urner Bevölkerung. Welche Informationspolitik wählt der Regierungsrat, um die Urnerinnen und Urner über die zusätzlichen Belastungen regelmässig zu informieren?
8. Mit dem Sanierungsprojekt am San-Bernardino wird der Kanton Uri während der nächsten drei Jahre den Umwegverkehr aufnehmen müssen. Wird dadurch das Belagssanierungsprojekt A2 Seelisberg - Amsteg während dieser Zeit verunmöglicht?

## **Begründung:**

Wie wir alle wissen befindet sich der Belag der A2 zwischen Seelisberg und Amsteg in einem schlechten Zustand. Die Lärmbelastung für die Anwohnerinnen und Anwohner hat ein Ausmass erreicht, welches weit über einen sogenannten normalen Lärmpegel hinausgeht. Mit einem Sanierungsprojekt, welches vom Bund technisch zwar genehmigt, finanziell aber unter der Schuldenbremse zurückgestellt wurde, hat der Kanton Uri versucht diesem dringenden Problem zu Leibe zu rücken. Die negative Botschaft einer erneuten Zurückstellung des Projekts aus Bern hat uns empört und den Landrat veranlasst eine Resolution zu verabschieden. Eine konkrete Antwort haben wir darauf nie erhalten.

Nun müssen wir feststellen, dass für Sanierungen im Bündnerland scheinbar Gelder vorhanden sind. Nicht, dass wir den Bündnerinnen und Bündner nicht gönnen möchten, dass ihre Strassen ebenfalls mit Bundeshilfe saniert werden. Es macht aber doch irgendwie betroffen, wenn wir anstelle einer seit Jahren anstehenden Sanierung nun auch noch den Umwegverkehr des San-Bernardino aufnehmen dürfen und dies auf einer schlechten Fahrbahn. Ich frage mich in diesem Zusammenhang, ob man in Bern gemerkt hat, dass nicht beide Alpentransitstrecken gleichzeitig saniert werden können und man deshalb das Projekt A2 in Uri zurückgestellt hat. Müssen wir in Uri wieder einmal als Sündenbock für nationale Planungsfehler herhalten?

Diese Fragen sind Vermutungen, die auch in der Bevölkerung diskutiert werden. Weil Vermutungen nicht meine Sache sind, möchte ich klare Antworten. Deshalb habe ich diese Interpellation eingereicht und möchte vom Regierungsrat Antworten auf Fragen, welche das Handling des Mehrverkehrs, bedingt durch die einspurige Linienführung am San Bernardino, betreffen. Weiter möchte ich vom Regierungsrat wissen, welche Möglichkeiten ausgeschöpft werden können, damit der Mehrverkehr ohne zusätzliche Belastung für die Urnerinnen und Urner bewältigt werden kann. Was würde zum Beispiel passieren, wenn der Kanton Uri zum Schutz der durch den Lärm stark belasteten Anwohnerinnen und Anwohner der A2 eine Spur der A2 sperren würde? Ich bin deshalb der Meinung, dass der Kanton Uri alles in seiner Macht stehende tun soll um den Schutz der Anwohnerinnen und Anwohner zu gewährleisten. Es soll keine Rücksicht mehr auf Sanierungsprojekte in anderen Kantonen genommen werden – wir sind auch jemand und wir fordern unsern Recht jetzt und unmissverständlich.

Erstfeld, 7. April 2003

Landrätin Pia Tresch-Walker

---